



PRESSEMITTEILUNG PAN-EUROPE (Brüssel) 31. Juli 2019

## **„Save bees and farmers – Bienen und Bauern retten“: Bündnis startet EU-Bürgerinitiative EBI für eine bessere Landwirtschaft**

In Europa formiert sich ein breites, zivilgesellschaftliches Bündnis zur Rettung der Artenvielfalt und der bäuerlichen Landwirtschaft. Heute reichten Organisationen aus ganz Europa gemeinsam in Brüssel die Europäische Bürgerinitiative (EBI) „Save bees and farmers – Bienen und Bauern retten!“ ein. Sie will den Einsatz gefährlicher Pestizide beenden und Bäuerinnen und Bauern bei der Umstellung zu einer gesünderen und umweltfreundlicheren Produktionsweise unterstützen. Die EU-Kommission hat nun zwei Monate Zeit, die Bürgerinitiative zu prüfen. Sobald sie die Registrierung bestätigt, wird das Bündnis innerhalb eines Jahres eine Million Unterschriften in Europa sammeln.

Die Wissenschaft ist sich einig: Ohne tiefgreifende Veränderungen unserer landwirtschaftlichen Produktion wird der Kollaps unserer Ökosysteme nicht aufzuhalten sein. Ein Viertel der Wildtiere Europas ist vom Aussterben bedroht, der Bestand der Feldvögel hat sich in den vergangenen Jahrzehnten halbiert. Viele Bienenarten und andere bestäubende Insekten drohen auszusterben. Zudem mussten zwischen 2005 und 2016 rund vier Millionen kleinbäuerliche Betriebe schließen und werden durch immer weniger, immer größere Betriebe mit lebensfeindlichen Agrarwüsten ersetzt.

Überall in Europa entstehen derzeit Bürgerbewegungen, die eine andere Form der Landwirtschaft zum Ziel haben: Von der Mohnblumen-Bewegung in Frankreich über die Pestizidrebellin im Südtiroler Ort Mals bis zum erfolgreichen Volksbegehren „Rettet die Bienen“, das in Bayern über 1,8 Millionen Menschen unterzeichnet haben. Die Europäische Bürgerinitiative „Save bees and farmers“ setzt nun dort an, wo Europas Landwirtschaftspolitik maßgeblich gestaltet wird und fordert die EU-Kommission auf, per Gesetz

- 1.) für einen **Ausstieg aus dem Einsatz chemisch-synthetischer Pestizide** bis 2035 zu sorgen. Dazu soll der Einsatz solcher Mittel bis 2030 um 80 Prozent reduziert werden, beginnend mit den gefährlichsten Wirkstoffen.
- 2.) **natürliche Ökosysteme in landwirtschaftlich genutzten Gebieten wiederherzustellen**, so dass die Landwirtschaft eine Triebkraft zur Erholung der Biodiversität werden kann.

- 3.) **Bäuerinnen und Bauern mit einer reformierten Landwirtschaftspolitik bei der Umstellung zu unterstützen**, bei der die Priorität auf eine kleinteilige, vielfältige, und nachhaltige Landwirtschaft gelegt wird. Außerdem soll ein schneller Ausbau von agrarökologischer Praxis und ökologischem Landbau, eine unabhängige Weiterbildung von und durch Landwirt\*innen sowie Forschung zu pestizid- und gentechnikfreiem Anbau gefördert werden.

Die Europäische Bürgerinitiative ist ein Projekt von zivilgesellschaftlichen Akteuren aus ganz Europa, darunter Umweltschutzorganisationen, Imkerverbände, Verbraucherschutzorganisationen und Bürgerinitiativen. Zu den Trägern der Initiative gehören unter anderem die europäischen Netzwerke PAN Europe und Friends of the Earth Europe, das Umweltinstitut München und die Aurelia Stiftung (Deutschland), Générations Futures (Frankreich) sowie GLOBAL2000 (Österreich).

Martin Dermine vom europäischen Pesticide Action Network (PAN):

*„Die industrielle Landwirtschaft basiert auf lebensfeindlichen Monokulturen und dem intensiven Einsatz von chemisch-synthetischen Pestiziden. Diese belasten nicht nur unser Essen und unsere Umwelt, sondern sind eine der Hauptursachen für den Rückgang der Artenvielfalt. Ein System aufrechtzuerhalten, das uns und unserer Umwelt stetig Schaden zufügt, macht keinen Sinn: Wir müssen endlich raus aus der Pestizidanwendung und den Planeten und unsere Gesundheit wieder ins Zentrum der EU-Agrarpolitik rücken.“*

Annemarie Gluderer, Bio-Landwirtin aus Südtirol:

*“Die Menschen erwarten von uns Landwirtinnen und Landwirten, dass wir verantwortungsbewusst mit der Natur umgehen. Wir haben uns der Bürgerinitiative angeschlossen, weil wir zeigen wollen, dass eine pestizidfreie Landwirtschaft möglich und nötig ist. Es steht nicht nur die Existenz von uns Bio-Landwirtinnen und -landwirten auf dem Spiel, sondern auch die Artenvielfalt und die Gesundheit unserer Mitmenschen. Gemeinsam können wir eine gesündere und lebenswertere Zukunft für uns alle schaffen.“*

Koen Hertoge, PAN-Europe

*"In den letzten Jahren hat man viele vergleichbare Initiativen auf lokaler und regionaler Ebene in der EU gesehen. Die Initiativen in der Schweiz gehen sogar noch einen Schritt weiter. Aus dem Grund sehen wir die Zeit für eine EU-weite Initiative zum Schutz der Bienen und Landwirte für notwendig"*

Adrian Bebb vom europäischen Netzwerk "Friends of the Earth Europe":

*“Wir sehen uns einem bisher unvorstellbaren Schwund von Naturräumen und Artenvielfalt gegenüber. Wir brauchen diese Bürgerinitiative, um den europäischen Entscheidungsträger\*innen zu zeigen, dass sie viel mutigere Schritte unternehmen müssen: Sie müssen endlich eine europäische Landwirtschaft schaffen, die kleinbäuerliche Strukturen stärkt und den Schutz unserer Natur garantiert.“*

Karl Bär vom Umweltinstitut München:

*“Die industrielle Landwirtschaft ist das Epizentrum des ökologischen Erdbebens, das uns erschüttert. Die Wissenschaft lässt keinen Zweifel daran, dass wir in der Landwirtschaftspolitik einen ganz grundlegenden Systemwandel benötigen, um Bienen und Bauern zu retten. Unsere Bürgerinitiative wird ein Weckruf an die Politik, endlich die Interessen der Bevölkerung über die der Agrarkonzerne zu stellen.”*

Thomas Radetzki, Imkermeister und Vorstand der Aurelia Stiftung

*„Die zunehmend mangelnde, einseitige und pestizidbelastete Nahrungsgrundlage bestäubender Insekten bedroht Imkerinnen und Imker existenziell. Neben Bienen leiden ausgerechnet die vielfältigen bäuerlichen Betriebe unter der industriell ausgerichteten EU-Agrarpolitik. Bienensterben und Höfesterben haben dieselbe Ursache. Bienen und Bauern brauchen einen ambitionierten, aber realistischen Systemwandel, der nur mit einem konsequenten Ausstieg aus der Nutzung synthetischer Pestizide möglich ist.“*

## Kontakt

Adrian Bebb  
Friends of the Earth Europe  
Coordinator Food, agriculture and biodiversity  
Tel.: +49 1609 490 1163  
[adrian.bebb@foeeurope.org](mailto:adrian.bebb@foeeurope.org)

Karl Bär  
Umweltinstitut München  
Referent für Agrarpolitik  
Tel.: +49 176 100 94 126  
[kb@umweltinstitut.org](mailto:kb@umweltinstitut.org)

Dr Martin Dermine  
Pesticide Action Network (PAN)  
Health and Environment Policy Officer  
Tel: +32 2 318 62 55  
[martin@pan-europe.info](mailto:martin@pan-europe.info)

Helmut Burtscher  
GLOBAL 2000  
Umweltchemiker  
Tel.: +43 1812 57 30 34  
[helmut.burtscher@global2000.at](mailto:helmut.burtscher@global2000.at)

Thomas Radetzki  
Aurelia Stiftung  
Vorstand  
Tel.: +49 30 577 00 39 69  
[thomas.radetzki@aurelia-stiftung.de](mailto:thomas.radetzki@aurelia-stiftung.de)

**Der Malser Weg war & ist von Anfang an  
Mit-Träger dieser EBI**

